

Wasserträger

Autor(en): **Bösch, Emil Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-759793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wasserträger

von Emil Ernst Bösch

*Mensch in Lehm und nackt,
 aus der Bewegung stillgebannt
 in einen grünen Raum.
 Von formender Hand zum Leib gebaut,
 als taucht er auf im Strom,
 wohin ihn seine Sehnsucht trug.
 Oder stieg er stumm
 schwindenden Schritts herauf zum Tag
 aus weißem Brunnen, blind
 im tönernen Krug die Last als Zwang,
 ein Großer, dessen Kraft
 im Muskel nur gezähmt sich birgt?
 Denn sein Arm ist Knecht
 Brüdern und Schwestern überall
 und stützt den Krug dem Haupt.
 Wie einsam in stolzer Demut trägt
 die Last der zur Vollendung
 reift und seinem Rufe dient.
 Schweigsam ist sein Mund.
 Einmal vielleicht ein Urteil spricht
 er dem, der ihn erschuf
 und gab von der Erde ihm Gestalt,
 und der dem grauen Lehm
 verlieh vom eignen Leben Hauch.*

*

*Du Wasserträger! Der Himmel spiegelt
 in dein Gefäß, und das Meer schüttet
 die Farben grünender Länder drüber
 von einem Ende der Welt zum andern.
 Du Wasserträger! Beginne zu schreiten.*

*

Oh

*Mensch in Lehm und nackt,
schlafenden Auges und den Blick
in dich hinein gesenkt.
Bewege zum Schritte deinen Fuß.
Vom Antlitz weiche, Tor,
vielleicht strahlt hell dein Gott aus dir.
Unnennbarer Blick,
wenn er aus einer Härte schaut
und brennt entzückt erlöst
den, der ihn ermißt und über sich
nicht eilends fesseln kann.
Verzehrt wer nicht vom Wasser trank.*

Oh

*Mensch in Lehm und nackt,
Einfalt im Maß und dennoch groß
und wassertragend hoch
die Welten erobernd und das Lied.
Denn wer dich also sieht,
vergißt den Fluß im eignen Land.
Wasserträger sieh
trockene Wüsten, aus dem Lehm
erwache und trage Wasser, daß
die Wüsten beginnen aufzublühn.
Und neige deinen Krug,
daß alle trinken, Mensch aus Lehm.*

*

*Alles bricht, auch du
erdener Mann hast dich erfüllt
am Tag, da deine Welt
dich sucht und sich Last auf Last verliert.
Du Mensch in Lehm und nackt,
einsam zur Vollendung schreitend.*

Dem Bildhauer Arnold Huggler.